

u. a. mit Ignatz Bubis, einen Beitrag von Gerd Theißen zum Antijudaismus im NT, von Uri Kaufmann zur Vielfalt des Judentums in Deutschland, von Micha Brumlik zu Motiven der christlichen Judenfeindschaft, von Jörg Thierfelder zu Hermann Maas, einen literarischen Nachmittag mit Hilde Domin sowie die Beiträge von Martin Stöhr zum Staat Israel als Herausforderung an die Kirchen, von Norbert Giovanni zum jüdischen Leben in Heidelberg, von Lothar Steinbach zu Holocaust und Erinnerung, von Hans Hörner zu Briefen Martin Bubers, von Trude Maurer zum Leben der Juden in der deutschen Kultur, von Rachel Heuberger zur Rolle der Frau im Judentum und von Albrecht Lohrbächer zum Mut zum Lernen vom Judentum. Sicher ist die Beschreibung eines literarischen Nachmittags oder einer Podiumsdiskussion auf den ersten Blick nicht ansprechend, doch zeigte etwa gerade der Beitrag Hilde Domins, wie facettenreich jüdisches Leben in Deutschland aussehen konnte. Stöhrs Überblick über die protestantischen Zugänge zum jüdischen Staat durch die Jahrhunderte sind höchst informativ, Martin Bubers Briefe zeichnen spannende Facetten dieser wichtigen Persönlichkeit und Steinbach thematisiert das m. E. unverzichtbare Kapitel Er-Innerung im Rahmen der Geschichtsbetrachtung. Manche Beiträge wie der von Scholl erscheinen schwächer und fehlerhaft, andere wie der von Thierfelder fast zu speziell. Gerade die Vielfalt aber macht den Band so lesenswert. Außerdem regt er an, im eigenen Bereich ähnliche Veranstaltungen durchzuführen.

Gerhard Bodendorfer

Dieter Vetter, **Die Wurzel des Ölbaums**. Das Judentum. (Kleine Bibliothek der Religionen, Bd. 5.) Herder, Freiburg 1996. 208 Seiten.

Der Verfasser versucht, „die Werte aus dem Inneren der jüdischen Tradition zu gewinnen und Differenzierungen an die Stelle von Vorurteilen und Assoziationen treten zu lassen, damit die ‚Wurzel des Ölbaums‘ sichtbar wird“ (Vorwort). Dies gelingt ihm zweifellos in hervorragender Weise.

Die Hauptgliederung: I. Überliefertes und vielgestaltiges Judentum, II. Das Judentum in der Geschichte, III. Von der Judenfeindschaft zur Judenvernichtung, IV. Jüdische Selbstbefreiung, V. Lebendiges Judentum, VI. Gott Israels – Land Israel – Volk Israel, VII. Gott – Welt – Mensch, VIII. Leben nach der Überlieferung, IX. Jüdische Weltbevölkerung und Gemeinschaft in Deutschland, X. Der Anteil des Judentums an der allgemeinen Kultur. Es folgen noch Anmerkungen, Zeittafel, Abkürzungen, Literaturverzeichnis. Wer wissen will, was Judentum ist, der greife zu diesem Werk. Der Verfasser (ein Christ!) verfügt nicht nur über eine hervorragende Kenntnis des Alten Testaments,

und zwar im Urtext, sondern auch über eine unglaubliche Kenntnis des rabbinischen und des jüdisch-philosophischen Schrifttums von der Mischna angefangen bis herauf in unsere Zeit. Das Werk befreit den Leser von den üblichen Vorurteilen über das Judentum.

Franz Mußner

E. Thomas Wood, Stanislaw M. Jankowski, **Jan Karski – Einer gegen den Holocaust**. Als Kurier in Geheimer Mission. Vorwort von Elie Wiesel. Bleicher, Gerlingen 1997. 360 Seiten.

„Der Herr hat es mir bestimmt, während des Krieges zu reden und zu schreiben, wenn dies – wie es schien – denn helfen sollte. Es half nicht.“ So schloß Jan Karski seine Ansprache im Oktober 1981 bei einem Treffen ehemaliger Soldaten der alliierten Streitkräfte, die bei der Befreiung von Konzentrationslagern mitwirkten, in Washington. Weiters sagte er: „Als der Krieg zu Ende ging, mußte ich erfahren, daß die Regierungen, die Mächtigen, die Wissenschaftler, die Schriftsteller nicht einmal wußten, was mit den Juden geschehen war. Sie waren überrascht. Der Mord an sechs Millionen Unschuldigen war ein Geheimnis. Dann wurde ich Jude. Wie die Angehörigen meiner Frau – die alle in den Gettos, den Konzentrationslagern, den Gaskammern zugrunde gegangen sind –, so wurden alle ermordeten Juden meine Familie. Aber ich bin ein christlicher Jude. Ich bin praktizierender Katholik. Obwohl ich kein Ketzer bin, sagt mir mein Glaube, daß die Menschheit den zweiten Sündenfall begangen hat: durch Handeln oder Unterlassen, durch absichtliche Ignoranz oder Gefühllosigkeit, durch Egoismus, Feigheit oder herzlosen Pragmatismus. Diese Sünde wird die Menschheit bis ans Ende ihrer Tage verfolgen. Sie verfolgt mich. Und ich will, daß sie es tut.“ Jan Karski war während des Zweiten Weltkriegs polnischer Kurier im Untergrund. Seine Aufgabe bestand darin, die polnische Exilregierung in England mit Informationen aus dem besetzten Polen und dem polnischen Widerstand zu versorgen. Sein Weg führte ihn bis in die USA, wo er sogar Präsident Roosevelt persönlich über die polnischen Anliegen informierte. Als überzeugter Katholik betrachtete er es dabei als seine besondere Aufgabe, stets auf das Schicksal der Juden in Polen aufmerksam zu machen. Er informierte alle wichtigen Stellen aus Politik, Medien und jüdischen Organisationen Englands und Amerikas detailliert über die geplante Massenvernichtung der Juden durch die Nazis. Die meisten hielten ihn für verrückt, viele glaubten ihm nicht, die wenigen, die ihm glaubten, reagierten hilflos. Thomas Wood und Stanislaw Jankowski haben das Leben Karskis, der 1982 mit der Yad Vashem Medaille als „Gerechter der Völker“ ausgezeichnet